

Armutszeege nisse in der Kulturhauptstadt

Marode, verdreht, vergessen: Fristen Kunstwerke in Essen ein Schattendasein?

„Marode, rostig, deplaziert“, lautet das Urteil vieler Bürger, wenn man sie nach dem Zustand von Kunstwerken und Kulturgütern im Stadtgebiet fragt. Hat die Kulturhauptstadt 2010 die Kulturgüter vor Ort vergessen? Der STADTSPIEGEL hat sich umgehört.

In einen erfolgsversprechenden Dialog mit der Stadt Essen hofft eine Bürgerinitiative in der Innenstadt zu kommen. Die engagierten Bürger möchten das „Elefantenklo“ aus der City entfernen. Gesangslehrerin Gertrud Maetz-Winterscheidt gründete mit anderen Innenstadt-Bewohnern im Jahr 2000 die Bürgergemeinschaft Essen-Stadtmitte e.V., die sich aktuell die Spitzer-Plastik am Kennedyplatz vorgenommen hat. „Im Volksmund wird die Skulptur auch Elefantenklo genannt“, sagt Gertrud Maetz-Winterscheidt, Vorsitzende der Bürgergemeinschaft. „Diesen Spitzna-

men trägt die Plastik zu Recht. Schließlich ist sie zum Müllimer verkommen.“ Die Bürgergemeinschaft fordert nun den Oberbürgermeister auf aktiv zu werden. „Die Stadt hat hier die falschen Verträge mit dem Künstler geschlossen“, erläutert Maetz-Winterscheidt. „Die Spitzer-Plastik darf nur mit Zustimmung des Künstlers selbst oder seiner Familie versetzt werden.“ Um trotzdem voranzukommen, plant die Bürgergemeinschaft in Kürze einen Stammtisch, damit im Hinblick auf 2010 am Kennedyplatz endlich etwas passiert. „Das Mindeste wäre, das Gebilde in einen hinnehmbaren äußeren Zustand zu versetzen und von innen reinigen zu lassen“, so Maetz-Winterscheidt.

„Ich schaue immer mal nach, ob es den Skulpturen in unserem Bereich gut geht“, sagt Katrin Engelhardt, Betreuerin des Skulpturenparks in Kettwig. Gemeinsam mit der engagierten ehrenamtlichen Kulturpflegerin kümmern sich seit 2002 mehrere Paten um die einzelnen Skulpturen in der Gartenstadt. „Sie informieren mich, wenn etwas nicht stimmt, die Kunstwerke zum Beispiel schmutzig sind“, so Engelhardt weiter. Manche der Stücke können in Eigenregie gereinigt werden. Katrin Engelhardt erledigt das einmal pro Jahr bei der von ihr betreuten Figur namens „Breklosku“ vor dem Kettwiger Rathaus. Zerstörungen hat es in Kettwig noch nicht gegeben, wohl aber Beschmierungen. So wurde das Wildschwein am „Märchenbrunnen“ schon kurz

vor der offiziellen Übergabe an die Bürgerschaft mit blauer Farbe besprüht. Die Schmiererei möchten die Skulpturenfreunde möglichst bald entfernen lassen.

Mit der Pflege des Grüns rund um die Kunstwerke ist die Kettwiger Gruppe zufrieden. Nur vor dem Rathaus am Bürgermeister-Fiedler-Platz lasse die Rasenpflege der Stadt zuweilen zu wünschen übrig. Gern hätte man auch, dass der dortige Lehmtrampelpfad über den Rasen schön gepflastert würde.

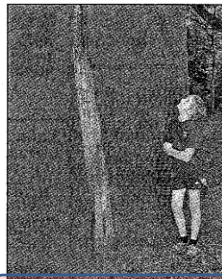
Unsichtbarer Koloss

Fragen Sie einen Pendler, der täglich über die B224 fährt, ob er das Rhinoceros bemerkt hat. Eher nicht. Dabei steht sie seit über zwanzig Jahren in Vogel-



Deplaziert? Das „Rhinoceros“ von Johannes Brus

Foto: Gohl



Skulpturenpark am Moltkeplatz

heim, die Skulptur „Rhinoceros, eingefasst von vier Kokillen“. Mit den Gussformen (Kokillen) stellt der Künstler Johannes Brus die Verbindung zur stählernen Geschichte des Ruhrgebiets dar. Heute überlegen Kommunalpolitiker, ob man dem beeindruckenden Tier nicht einen Platz geben könnte, wo es auch mal aus der Nähe betrachtet wird - nicht nur aus dem Autofenster im Stau.

Zur Nachahmung empfiehlt sich ein engagierter Bürgerverein in Essen Süd. Der Verein „Kunst am Moltkeplatz e.V.“ (KaM) gründete sich im Jahr 2006 und hat die Patenschaft für das Skulpturenensemble am Moltkeplatz übernommen. Seitdem kümmern sich die Mitglieder um die Reinigung und den Neuanstrich der Skulpturen, das Aufstellen von Hinweisschildern sowie die Pflege von Skulpturen und deren Umgebung. Finanziell unterstützt wird der Verein von der Stadt Essen nicht. Vorsitzender Hans Jürgen Goetz:

„Wir sind heute froh darüber, dass wir eine gute Kooperation mit der Stadt haben. Das war zu Beginn nicht so. Heute können wir Aktionen zur Pflege direkt mit Grün& Gruga absprechen.“ Sogar Oliver Scheytt, Geschäftsführer der „Ruhr.2010 GmbH“, ist vom bürgerlichen Engagement begeistert. „Herr Scheytt war bei unserem Skulpturenfest im Mai zu Gast und hat zugegeben, dass er ein solches Ergebnis nicht erwartet habe“, so Goetz weiter. „Wir wollen aber nicht nur etwas für das Kulturhauptstadtjahr tun, sondern auch davor und darüber hinaus“, ergänzt Dr. Volker Wagenitz, stellv. Vorsitzender des KaM e.V. Zunächst hat sich der Verein für fünf Jahre zur Pflege des Skulpturenensembles verpflichtet. Eine Verlängerung der Patenverträge ist wahrscheinlich.

Einen Kommentar zu unserem Top-Thema lesen Sie auf Seite 31306.

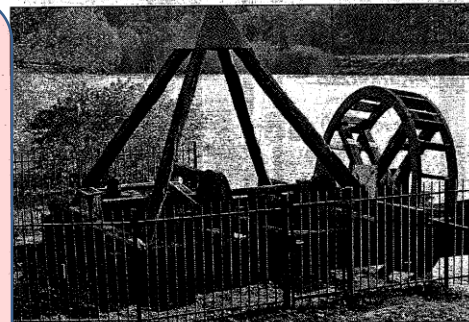
Ihre Meinung?

Schreiben Sie uns doch einen Leserbrief zum STADTSPIEGEL-Top-Thema! Und so erreichen Sie uns:

STADTSPIEGEL ESSEN
Redaktion
Stichwort: Leserbrief
Bert-Brecht-Straße 29
45128 Essen

Telefax 02 01 / 8 04 - 15 76

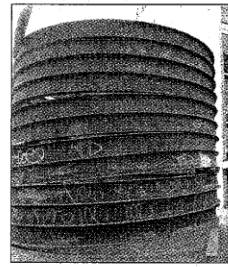
E-Mail: leserbriefe@stadtspiegel-essen.de
Bitte geben Sie bei E-Mails Ihre vollständige Anschrift an!



Räder drehen sich langsam...

Das Kunstwerk „Räderwerk“ von Thomas Rother gilt als Skulptur, die die Kraft des Wassers für die Entwicklung der Region an der Ruhr symbolisieren soll. Es steht mitten am Steeler Ruhrufer und zählt somit zur „Ruhrpromenade“ und zum „Ruhrtalradweg“. Doch wenn die Bürger nicht beständig darauf hingewiesen hätten, dass morsche Teile Spaziergänger und spielende Kinder gefährden, hätte sich am Leinpfad nichts getan. So wurde die Bezirksvertretung tätig und das Kunstwerk wenigstens ein wenig entstaubt und umzäunt.

Foto: heimi



Stößt auf Ablehnung: die Spitzer-Plastik am Kennedyplatz. Foto: Sandner

Der Dreck muss weg

Bürgereigeninitiative ist für 2010 gefragt

Das Kulturhauptstadtjahr rückt näher und näher, doch Projekte werden von der „Ruhr.2010 GmbH“ abgewiesen (wir berichteten in der Vorwoche) und Kunstobjekte würden ohne den unermüdlichen Einsatz vieler Bürger einfach verkommen.

Top-Thema

Nicht nur im Hinblick auf 2010 engagieren sich viele Bürgerinnen und Bürger im Essener Süden. Der Verein „Kunst am Moltkeplatz“ existiert seit zwei Jahren und hat die Patenschaft für die Instandsetzung und Pflege der Skulpturen am Moltkeplatz übernommen. Von ursprünglich elf Exponaten existieren heute noch sieben, die durch die fleißigen Hände aller Vereinsmitglieder im ehema-

ligen Glanz erstrahlen. Der Verein wird sich zunächst für fünf Jahre um die Skulpturenpflege kümmern, plant aber schon jetzt eine Verlängerung der Patenschaftsverträge und würde sich über Zuwachs in der Sammlung freuen.

Anders sieht es bei der Bür-

gerschaft Stadtmitte e.V. aus. Hier kämpfen Anwohner um die Beseitigung der Spitzer-Plastik am Kennedyplatz. Da ohne Zustimmung des Künstlers keine Umsetzung erfolgen kann, kämpft man hier um eine Säuberung.

Innenteil



Die Bürgerschaft Stadtmitte ist nicht begeistert von der verdreckten Spitzer-Plastik. Foto: Sandner